



Alles ist gutgegangen



LERNMATERIALIEN
von Annette Vetter

www.filmwerk.de



ALLES IST GUTGEGANGEN

Eine DVD/Online-Version mit dem Recht zur nichtgewerblichen Nutzung erhalten Sie [hier](#)

Frankreich 2021
Spielfilm, 109 Min.

Regie: François Ozon
Drehbuch: François Ozon, unter Mitarbeit von Emmanuèle Bernheim
Kamera: Hichame Alaouie
Produktion: Mandarin Films, FOZ, in Koproduktion mit France 2 Cinéma, Playtime Production und Scope Pictures
Cast: Sophie Marceau, André Dussollier, Géraldine Pailhas, Charlotte Rampling, Hanna Schygulla u.v.a.

ZUR AUTORIN

Annette Vetter

Schulreferat Duisburg-Niederrhein
der Kirchenkreise Duisburg, Moers, Wesel, Dinslaken, Kleve
(<https://schulreferat-duisburg-niederrhein.de/willkommen/>)

GLIEDERUNG

Stichworte	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
DVD-Kapitel des Films	S. 04
Die Bearbeitung des Films in der Bildungsarbeit	S. 05
Das Recht auf Selbstbestimmung und seine Konsequenzen	S. 05
Der Film als provozierender Impuls für die Bildungsarbeit	S. 06
Ein alles verändernder Schicksalsschlag (Kap. 01)	S. 07
Familienangelegenheiten (Kap. 02)	S. 07
Der Wunsch, Schluss zu machen (Kap. 03)	S. 08
Todessehnsucht vs. Lebenswillen (Kap. 04)	S. 09
Was ist eines Menschen würdig? (Kap. 05)	S. 10
Organisierte Sterbehilfe (Kap. 06)	S. 11
Beziehungs-Weisen (Kap. 07)	S. 11
Sterbedatum und Absichtserklärungen (Kap. 08)	S. 12
Alles im Arsch (Kap. 09)	S. 12
Abschiedlich leben (Kap. 10)	S. 12
Abschied mit Hindernissen (Kap. 11)	S. 13
Alles ist gutgegangen (Kap. 12)	S. 13
Arbeitsblätter / Überblick	S. 14
Links / weiterführende Informationen	S. 14
Weitere Filme zu den Themen des Films beim kfw	S. 16
M01 – M10	S. 17 - 27

STICHWORTE

Alter, Autonomie, assistierter Suizid, Behinderung, Ethik, Familie, freier Wille, Freude am Leben, 4. und 5. Gebot, Geschwisterkonkurrenz, Gesundheitsprognose, Krankheit, Lebensqualität, Macht, Manipulation, Medizinethik, Menschenbild, Menschenwürde, Melancholie, Moral, Nächstenliebe, Rechtslage, Selbstbestimmung, Sinn des Lebens, Sterben, Sterbehilfe, Suizid, Tochter-Vater-Beziehung, Tod, Theodizee, Trauer, Trauerarbeit, Verantwortung.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Einsatzalter: ab 14 Jahre (ab Klasse 9)

Einsatzorte: Schule, außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Aus- und Fortbildung von Theolog:innen, Mediziner:innen und Ärzt:innen, Mitarbeiter:innen in Beratungsstellen der Caritas und Diakonie, von Hospizen und Palliativstationen.

Fächer: Ethik, ev. und kath. Religion, Gesellschaftslehre, Philosophie, Politik

KURZCHARAKTERISTIK

„Hat ein Mensch das Recht auf Selbstbestimmung, wenn es um seinen eigenen Tod geht? Welche Konsequenzen ergeben sich für das soziale Umfeld? Was bedeutet (Nächsten)Liebe im Umgang mit Kranken und beim Verlangen nach Sterbehilfe?“

In **Alles ist gutgegangen**, einer Verfilmung des autobiographisch geprägten Romans von Emmanuèle Bernheim¹, die mit Ozon bereits zuvor an drei Drehbüchern für seine Filme mitgearbeitet hat², werden eine Fülle von Fragen aufgeworfen. Dabei geht es nicht allein um Sterbehilfe. Hinter dem Wunsch nach assistiertem Suizid lauert auch ein Vater-Tochter-Drama. – André (André Dussollier), der 84-jährige Vater von Emmanuèle (Sophie Marceau) und Pascale (Géraldine Pailhas), wird in Folge eines schweren Schlaganfalls zum Pflegefall. Mit wenigen Bildern charakterisiert Ozon die gravierenden Einschnitte im Leben des wohlhabenden Fabrikanten, der bis ins hohe Alter als Kunstsammler aktiv sein konnte. Im Krankenhaus wird André schnell gewahr, dass er von nun an für alle Verrichtungen des alltäglichen Lebens auf Hilfe angewiesen sein wird. Vielleicht nicht mehr sprechen, vielleicht nicht mehr allein essen – in André reift schon bald der Wunsch, so nicht leben, sondern selbstbestimmt sterben zu wollen. *Du musst mir helfen, Schluss zu machen. Hörst du mich?* bittet er seine Lieblingstochter Emmanuèle.

Ozons Film begleitet Emmanuèle bei ihrer Entscheidung. In Rückblenden wird vom schwierigen Verhältnis zu einem Vater erzählt, der Zeit seines Lebens dominant und ohne Rücksicht auf Andere seinen Bedürfnissen und Interessen gefolgt ist. Mehr als einmal hat Emmanuèle dem Vater den Tod gewünscht. Der Film erzählt die Geschichten der Schwestern Emmanuèle und Pascale, die, von ihrem Vater manipuliert und gegeneinander ausgespielt, nur schwer zueinander finden konnten und können. Familiäre Zumutungen dominieren auch die Beziehungen zur Mutter und zu Andrés Ehefrau Claude (Charlotte Rampling), die von ihm getrennt lebt. Zu schwer lasten seine Affären, besonders mit Gerard, auf der Ehe und auf der Familie. Andrés Neigung zum männlichen Geschlecht spaltet die Familie bis in die übernächste Generation. Während er einen engen Kontakt zu seinem Enkel Raphaël sucht, bleibt seine Enkelin Noémie von ihm unbeachtet. Andrés fordernde Haltung und seine egomanische Lebensweise zeigen Wirkung in allen Generationen. Zugleich verlieren die Fragen nach Sterben und Tod, nach Suizid, (assistierte) Sterbehilfe und Selbstbestimmung durch Andrés Entschiedenheit sowie die zahlreichen Nebenschauplätze des Dramas an Schwere. Die verschiedenen Perspektiven der auf unterschiedliche Weise betroffenen Familienmitglieder geben in Ozons Film Impulse für vielfältige Auseinandersetzungen:

1 Tout s'est bien passé, 2013; deutsch: Alles ist gutgegangen, Hanser 2014, Goldmann 2016. Eine Buchbesprechung von Alice Lanzke finden Sie hier: <https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/letzte-freiheit/>

2 *Unter dem Sand, Swimming Pool, 5x2 – Fünf mal zwei.*

- Die Sicht Andrés, der wie gewohnt seinen Bedürfnissen folgt und seinen Wunsch nach selbstbestimmtem Sterben ohne Rücksicht auf Andere umsetzt.
- Die Perspektive von Emmanuèle, die die in sich widerstreitenden Gefühle von Zuneigung und Abneigung gegenüber einem Vater, der ihr nie Raum für eigene Entscheidungen gelassen hat, mit Tabletten hinunterschluckt.
- Pasquale repräsentiert die Perspektive der zweiten Reihe. Zeit ihres Lebens zurückgesetzt, kämpft sie um ihren Platz. Doch auch ihr gelingt es nicht, sich dem Sog der Familienbande zu entziehen.
- Anders Claude: getrennt von André und der Familie, verschafft sie sich trotz eigener Krankheit Raum für sich selbst. Doch auch wenn sie es ablehnt, sich von Andrés Schicksal direkt betreffen zu lassen, sind ihre tiefen Verwundungen aus einem Leben mit ihm spürbar.
- Gerard repräsentiert die homosexuelle Seite in André. Zugleich fügt er eine weitere Spielart von Liebe ein, die den Film auch in dieser Perspektive interessant macht.
- Die Mitarbeiterin einer Schweizer Sterbehilfe-Organisation (Hanna Schygulla) vertritt die Form des assistierten Suizids als eine gleichberechtigte Entscheidung von Menschen, die sich mit ihrem Lebensende auseinandersetzen. Wie bei anderen Dienstleistungen auch, geht es in der Sterbeklinik um einen reibungslosen Ablauf zur Erfüllung des Kunden-Wunsches, der in der Schweiz anders als in Frankreich (zur Zeit von Andrés Tod und der Filmproduktion) bewertet wird.

Alles ist gutgegangen. – Mit diesen Worten teilt Emmanuèle ihrer Schwester Pascale den Ausgang der Reise ihres Vaters mit. Andrés Perspektive den Vorrang gebend, endet der Film – und lässt seine Töchter, seine Familie, seinen Freundeskreis und uns Zuschauer:innen mit mehr Fragen als Antworten zurück.

DVD-KAPITEL DES FILMS³

(Anm.: die Titel der Kap. finden sich nicht im DVD-Menü)

Kap.	TC	Titel
Kap. 01	00:00 – 09:26	Vorspann; ein alles verändernder Schicksalsschlag
Kap. 02	09:27 – 18:35	Familienangelegenheiten
Kap. 03	18:36 – 27:25	Der Wunsch, Schluss zu machen
Kap. 04	27:26 – 36:11	Todessehnsucht vs. Lebenswillen
Kap. 05	36:12 – 44:41	Was ist eines Menschen würdig?
Kap. 06	44:42 – 54:40	Organisierte Sterbehilfe
Kap. 07	54:41 – 01:04:03	Beziehungs-Weisen
Kap. 08	01:04:04 – 01:11:36	Sterbedatum und Absichtserklärungen
Kap. 09	01:11:37 – 01:20:00	Alles im Arsch
Kap. 10	01:20:01 – 01:28:08	Abschiedlich leben
Kap. 11	01:28:09 – 01:36:05	Abschied mit Hindernissen
Kap. 12	01:36:06 – 01:45:40	Alles ist gutgegangen

³ Die Arbeitsvorschläge beziehen sich teils auf einzelne Kapitel der DVD, teils auf den ganzen Film.

DIE BEARBEITUNG DES FILMS IN DER BILDUNGSARBEIT DAS RECHT AUF SELBSTBESTIMMUNG UND SEINE KONSEQUENZEN

Sag es nicht deiner Schwester, aber diese Geschichte wäre ein sehr gutes Thema für ihre Romane. Die Abschiedsworte an André jüngere Tochter Pascale finden sich im vorliegenden Film realisiert. Das in Andrés um Sterbehilfe gipfelnde Vater-Tochter-Drama basiert auf den Lebenserinnerungen der Schriftstellerin Emmanuèle Bernheim, die während der Dreharbeiten selbst ihrem Krebsleiden erliegt.

Von Kindheit an kennen die beiden Schwestern Emmanuèle und Pasquale André als dominanten Vater, der seine Interessen ausgelebt und die Familie manipuliert hat – und er bleibt es bis zuletzt. Denn der nach einem Schlaganfall durch Lähmungserscheinungen behinderte André, der nicht mehr in sein altes Leben als Kunstsammler und Lebemann zurückfinden kann, bittet seine ältere Tochter Emmanuèle nicht nur um Beihilfe zum Suizid, sondern gibt ihr mittels seiner Worte an ihre Schwester Pascale auch noch den Auftrag, und zugleich die Erlaubnis, seinen Fall öffentlich zu machen. Es geht in diesem Film weniger um die Diskussion der rechtlichen Rahmenbedingungen in Frankreich, die assistierten Suizid unmöglich machen, Sterbewilligen die Fahrt in die in dieser Frage liberalere Schweiz zumuten und den Wunsch dadurch nur für Wohlhabende zulässt.⁴ Im Film wird die grundlegende Frage „Wem gehört unser Leben?“ im weiteren Rahmen der Frage nach Selbstbestimmung gestellt. Es geht um die Fragen nach (Dis)Balance von Autonomie und Interdependenz, nach Willensfreiheit und Abhängigkeit, nach Befreiung und Erlösung, und schließlich auch um die Frage „*Wer entscheidet über unseren Tod?*“ Die Autorin des Buches Emmanuèle Bernheim schreibt gemeinsam mit François Ozon ein Drehbuch, das den rechtlichen Rahmenbedingungen nur wenig Aufmerksamkeit schenkt. Dafür lassen die beiden die Zuschauer:innen wie durch ein Kaleidoskop in eine Familiengeschichte schauen, die viele Fassetten bietet. Indem der seinen Wesenszügen und seinem Handeln nach unsympathische André Bernheim nicht verurteilt, sondern immer wieder aus einer Perspektive der – wenn auch manchmal fremd anmutenden – Liebe betrachtet wird, gelingt es, unterschiedliche Zugänge zu finden und Andrés Suizidwunsch als existentiellen Wunsch nach gutem Leben und gutem Sterben anzunehmen, ohne durch (Vor)Verurteilung seiner Person dem Anliegen gegenüber in Ablehnung zu treten. Einer christlichen Perspektive muss es gelingen, die Unterscheidung von Person und Tat sauber im Blick zu behalten, um die wertvollen Impulse für vielfältigen Fragen, die im Film aufgeworfen werden, aufgreifen zu können. Provozierend gibt das Autorenteam ihrem Film den Titel ***Alles ist gutgegangen*** ohne Satzzeichen und überlässt es den Zuschauenden, die Aussage zu problematisieren, zu relativieren, zu differenzieren oder ihr zuzustimmen.

Der Film gewinnt seine Spannung weniger durch seine dramatische Handlung als durch die unterschiedlichen Rollen und Perspektiven, die nur skizzenhaft entwickelt sind. Ozon gewährt uns keinen Einblick in die Gefühlswelt der Protagonist:innen. Die Zuschauenden werden zur eigenen Auseinandersetzung anregt, indem sie an die Seite der unterschiedlichen Charaktere gestellt werden und sich in deren Situation hineinversetzen können. Nach außen gerichtet verwendet Ozon eine knappe, zeichenhafte Filmsprache. So erzählt Emmanuèles Tablettenkonsum von ihrer Abhängigkeit und ihrer Unfreiheit, die angedeuteten Brüche in Pasquales Leben bilden familiäre Zerrissenheit und die Sehnsucht nach Ganzheit ab. Claudes Suche nach Heilung von krankmachenden Familienstrukturen findet Entsprechung in einer Pflegerin, die sie von der Außenwelt abschirmt und ihr jeden Wunsch von den Lippen abzulesen scheint. Durch die überzeichnete Darstellung der homosexuellen Neigungen Andrés wird die Gefahr gebannt, die dargestellten Familienstrukturen nicht wahrzunehmen.

4 <https://www.aerztezeitung.de/Politik/So-regeln-andere-Laender-die-Sterbehilfe-416680.html>

Der Film erhält immer wieder geradezu komödiantische Züge, die dabei helfen, die Schwere des Themas „assistierter Suizid“ mit Leichtigkeit aufzufangen. Beim genaueren Hinschauen zeigt sich dennoch eine Vater-Figur, die Gewalt offen und verdeckt auslebt, die übergriffig agiert und Menschen auf manipulative Weise zu Erfüllenden seiner egomanen Wünsche macht. So wirft der Film mit seinem misanthropischen Protagonisten, der das Leben dann liebt, wenn es sich nach seinem Willen gestalten lässt, und der dennoch von allen auf je eigene Art geliebt wird, mehr Fragen auf, als dass er Antworten gibt, z.B. auf die Frage nach gutem Sterben.

DER FILM ALS PROVOZIERENDER IMPULS FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Der Titel *Alles ist gutgegangen* provoziert zur Diskussion und zum Nachdenken darüber, was die eigenen Vorstellungen von gutem Sterben sind. Die Debatte um assistierten Suizid in Deutschland vom Anfang des Jahres 2022 ist für viele Zuschauer:innen im Hintergrund, wenn es um eine in Frankreich verbotene Suizid-Assistenz und die notwendige Reise des sterbewilligen Andrés in die Schweiz geht. Auch wenn André nach seinem Wunsch sterben darf, bleibt ein schaler Beigeschmack zurück beim Blick auf andere Personen.⁵ – Sowohl in der schulischen wie der außerschulischen Bildungsarbeit regt der Film Jugendliche und Erwachsene an, die Entscheidungen der verschiedenen Charaktere und deren Disbalance zwischen Autonomie und Interdependenz kontrovers zu diskutieren. Schließlich bietet auch die Frage, was Liebe ist und wie sich Liebe im Miteinander erweisen kann, genug Diskussionsstoff, sowohl unter religiösem Aspekt mit christlichem Fokus als auch säkular betrachtet:

- Welches Verständnis von Selbstbestimmung und Sozialität liegt zugrunde?
- Welches Menschenbild liegt den getroffenen Entscheidungen zugrunde?
- Was ist Liebe? Und was zeichnet einen liebevollen Umgang mit sich selbst und mit anderen aus?

Die folgenden **Bearbeitungsvorschläge und Materialien** orientieren sich an der Chronologie der Filmhandlung. Sie können auch themenorientiert zur Fokussierung einzelner, im Film aufgeworfener Fragen ausgewählt werden.

Eine ausführliche Erarbeitung der Fragestellungen kann im schulischen Kontext zur Ausbildung fachbezogener Kompetenzen, z.B. in den Themenfeld Anthropologie, Ethik, Geschlechterrollen oder Tod und Sterben in der Gesellschaft, eingebunden werden. Es bietet sich an, die Auseinandersetzung auf mehrere Stunden eines Unterrichtsvorhabens zu verteilen. In der außerschulischen Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung kann eine gemeinsame Filmsichtung mit anschließender Diskussion der aufgeworfenen Fragen in Interessengruppen mit abschließendem Austausch im Plenum dabei helfen, fragend in Austausch zu kommen, z.B. über das Zusammenleben der Generationen mit ihren je eigenen Herausforderungen, über Familienkonflikte, Suizidwunsch, Sterbehilfe und ein sich wandelndes Menschenbild in einer Gesellschaft, die den Fokus mehr und mehr auf das Recht des Einzelnen richtet. Dabei laden die unterschiedlichen Perspektiven der Betroffenen dazu ein, über eigene familiäre Erfahrungen und eine persönliche Positionierung zur Frage nach selbstbestimmtem Sterben ins Gespräch zu kommen. Der Film konfrontiert mit eigenen Fragen und lädt dazu ein, auf die Beweggründe anderer zu hören und tolerant gegenüber den getroffenen Entscheidungen anderer zu sein. Dabei wirft der Film mehr Fragen auf, als dass er (allgemeingültige) Antworten anbietet.

⁵ Auf die Frage nach möglichen Konsequenzen für Dritte weist Vincent Morel, Palliativmediziner in Rennes, mit Nachdruck hin: „Die Leute sagen: Wann und wie ich sterben möchte, geht nur mich etwas an. Das ist ein Trugschluss.“ <https://www.nzz.ch/international/sterbehilfe-in-frankreich-warum-palliativmediziner-dagegen-sind-ld.1705464>

EIN ALLES VERÄNDERNDER SCHICKSALSSCHLAG (KAP. 01)

Ein Anruf reißt Emmanuèle aus ihrem Alltag am heimischen Schreibtisch. Überstürzt eilt sie ins Krankenhaus, wo ihr Vater André nach einem Schlaganfall behandelt wird. Gemeinsam mit ihrer Schwester Pasquale trifft sie dort ein, begegnet zum ersten Mal ihrem hilfsbedürftigen Vater, der von der Intensivstation in ein Bett der neurologischen Abteilung verlegt wird. Angestoßen durch die Frage eines Mitreisenden in der Metro, gewährt uns der Film auf der Heimfahrt einen ersten Rückblick in Emmanuèles Kindheit. Gezeigt wird eine alltägliche Begebenheit, in der Emmanuèle, die, bei einer Autofahrt ihrem herrischen Vater ausgesetzt, wegen mangelnder Kenntnis im Kartenlesen klein gemacht wird. Mangelnde Empathie werden als Charakterzug sichtbar, denn André behandelt seinen Mitbewohner im Krankenzimmer auf vergleichbar abwertende und verletzende Weise.

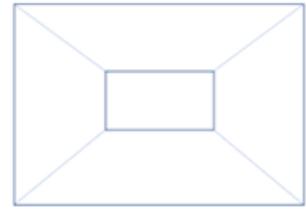
In der Bearbeitung des Films bietet es sich an, vor Beginn des Filmes oder nach Sichtung des ersten Kapitels innezuhalten und den Titel des Films in die Diskussion zu bringen. **Alles ist gutgegangen**. – Was könnte in der dargestellten Situation damit gemeint sein? Welche persönliche Einschätzung für gutgegangen bringen Zuschauende mit, wenn es um schwere Krankheit mit einhergehenden Behinderungen in der Lebensführung geht – vielleicht auch aus der eigenen Erfahrung oder aus der Begleitung erkrankter Angehöriger? Arbeitsblatt **M01** bietet Raum, zunächst erste spontane Einstellungen zu formulieren, bevor im weiteren Filmverlauf die Perspektiven der unterschiedlichen Personen wahrgenommen und darauf befragt werden sollen, was **Alles ist gutgegangen** für die jeweilige beteiligte Person bedeuten kann.

FAMILIENANGELEGENHEITEN (KAP. 02)

Euer Vater sieht doch gar nicht so schlecht aus. ... Deine Mutter ist wirklich krank, hm? ... Ich bin doch noch nicht unter der Erde. ... Wir sollen schnell handeln, zur Sicherheit ... Ich, der unterzeichnende André Bernheim, wünsche im Familiengrab ... beigesetzt zu werden. – Willst du nicht lieber auf den Friedhof Montparnasse, zusammen mit Maman?... Nur das Kaddisch soll (bei meiner Beerdigung) gesprochen werden ... Alles zum Nachlass liegt beim Notar. Alles für euch. Meine Töchter. – Ach, du auch? Was? Brahms, ist doch klar. Das ist sein Lieblingsstück. Die Sätze werfen ein Licht auf das Familiengefüge. André, ein wohlhabender Industrieller und Kunstsammler, ist Jude. Er lebt von seiner Ehefrau Claude getrennt. Sie ist Bildhauerin und wohnt, umgeben von ihrer Kunst, im ehemals gemeinsamen Haus. Claude ist an Parkinson erkrankt. Silvia, ihre persönliche Pflegerin, lebt bei ihr und umsorgt sie. Emmanuèle lebt mit ihrem Mann Serge, Leiter der Pariser Cinématèque, der beruflich viel auf Reisen ist. Zum Zeitpunkt des Schlaganfalls hält er sich in den USA auf. Pasquale ist von ihrem Mann getrennt, mit dem sie sich das Sorgerecht für ihre Tochter und ihren Sohn Raphaele teilt. Die beiden wohnen wochenweise bei ihr und bei ihrem Ex-Mann, bei dem sie auch die Ferien anteilig verbringen. – Beim Blick aus Andrés Krankenhausfenster sehen die Zuschauenden Gerard, der nicht zur Familie gehört. Gerard, so werden wir zu einem späteren Zeitpunkt des Films erfahren, hat eine Affäre mit André, was den Familienfrieden seit langem gewaltig stört. – Der Gesundheitscheck im Krankenhaus zeigt, dass Andrés Schlaganfall Ausdruck eines insgesamt labilen Gesamtzustand ist. Laut Auskunft der Ärztin muss jederzeit mit weiteren Anfällen gerechnet werden. – In großer Eile bemühen sich Emmanuèle und Pasquale auf Anraten des Rechtsanwaltes der Familie, Vorsorgevollmachten von beiden kranken Eltern zu bekommen und Nachlass-Fragen zu klären. Momente der Ruhe finden Emmanuèle und Pasquale beim gemeinsamen Hören eines Konzerts von Brahms, der auch Andrés Lieblingskomponist ist.

Das zweite Kapitel lädt zum Nachdenken ein, ob eigene Vorsorge über den Tod hinaus getroffen ist. Sollte der Film in einem vertrauten Rahmen gesichtet werden, so bietet sich ggf. ein Austausch über „letzten Dinge“ an. Dazu gibt das Arbeitsblatt **M02** den Impuls.

Zusätzlich erhalten die Teilnehmer:innen mit dem Arbeitsblatt Informationen über das jüdische Verständnis von Tod und Sterben. – Eine Alternative zum offenen Austausch über letzte Angelegenheiten, die manchen Menschen schwerfallen mag, ist ein schriftlicher Austausch mittels eines Placemate. In Gruppen je vier Teilnehmende erhält zunächst jede:r auf einem A3-Blatt ein Feld, in das sie/er die eigenen Gedanken eintragen kann. Es folgt eine zweite Sichtungsphase, in der die Teilnehmenden die Einträge der anderen lesen. Übereinstimmungen werden abschließend im Mittelfeld eingetragen. Zu Frage 2 kann der Eintrag im Mittelfeld des Placemate z.B. lauten: *Gründe für die Tabuisierung von Tod und Sterben*, zu Frage 3 kann im Mittelfeld eingetragen werden: *Den Tod als Teil des Lebens begreifen – Chancen*.



DER WUNSCH, SCHLUSS ZU MACHEN (KAP. 03)

Das war für ihren Vater, aber der Mann hat aufgelegt. – Es war Gerard, der Papa gegen die Beine getreten hat. – Dieser Gerard ist so ein Stück Scheiße. – Es geht nicht besser. Doch, doch, das wird schon. – Ihr Vater hat großes Glück mit einer Tochter wie Ihnen. – Du musst mir helfen, Schluss zu machen.

Emmanuèle erfährt bei ihrem Besuch im Krankenhaus, dass André medizinisch gut versorgt ist. Er kann noch nicht sprechen. Sein Zimmernachbar nimmt Anrufe für ihn in Empfang, so z.B. einen Anruf von Gerard, mit dem André eine Beziehung hat. Emmanuèle offenbart Pasquale, dass Gerard für eine frühere Verletzung Andrés verantwortlich war. Die Familie möchte ihn von André fernhalten. (18:30 – 20:29) – Entgegen der Ermutigungen durch die Familie und dem Bemühen des medizinischen Personals, glaubt André nicht, dass sein Gesundheitszustand wiederhergestellt werden kann. *Es geht nicht besser.* (23. September) Medizinisch ist er so weit wiederhergestellt, dass er in eine andere Klinik verlegt werden kann. (22:41 – 24:54) Bei ihrem ersten Besuch dort bittet er Emmanuèle: *Du musst mir helfen, Schluss zu machen. Hörst du mich? Du musst mir helfen, Schluss zu machen.* (24:56 – 25:47)

Die gesundheitlich motivierte Begründung von Andrés Suizid-Wunsches kann in der Bearbeitung dieser Sequenz zunächst in spontanen Reaktionen reflektiert werden. Für eine vertiefte Auseinandersetzung und die Teilhabe am öffentlichen Diskurs über begleiteten Suizid ist darüber hinaus die Kenntnis der aktuellen Rechtslage und der Unterscheidung von verschiedenen Arten von Sterbehilfe notwendig. Die Sequenz leistet dazu keinen Beitrag, weil der Protagonist sich nicht mit der moralischen Frage von Suizidassistenten auseinandersetzt, sondern einzig die Umsetzung seines bereits getroffenen Entscheids mit allem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln verfolgt. Arbeitsblatt **M03** lässt Raum für erste spontane Äußerungen und bietet Informationen zur Rechtslage und zur gesellschaftlichen (Neu)Positionierung in Bezug auf Sterbehilfe in Frankreich als Basis zur Beurteilung, in welche Rechtslage André seine Töchter mit seiner Bitte bringt. – Die Frage, wie die Teilnehmenden zu gesundheitlichen Einschränkungen, zu persönlichem Leid und zum Wunsch nach selbstbestimmtem Sterben stehen, ist herausfordernd und erfordert Sicherheit in der Gesprächsleitung. Weil mit persönlichen Positionierungen zu rechnen ist, muss die Leiterin/der Leiter im Gespräch auf Offenheit achten. Dafür ist es wichtig, dass sie/er mit der Thematik persönlich vertraut ist und keine eigenen Bewertungen ins Gespräch einbringt. **M04** unterstützt darin, einen Überblick über die innerdeutsche Debatte zur Sterbehilfe zu gewinnen. Seitdem das Bundesverfassungsgericht die geschäftsmäßige Sterbehilfe in §217 StGB am 26. Februar 2020 für verfassungswidrig erklärt wurde, ist die nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch komplexe Frage nach Neuregelung der Suizidassistenten in Deutschland virulent.

TODESSEHNSUCHT VS. LEBENSWILLEN (KAP. 04)

Wenn ich ´ne Knarre gehabt hätte, hätte ich mir das Gehirn weggepustet. – Du kannst mich nicht so liegen lassen. Das ist alles nicht mehr ich. – Papa will, dass ich ihm helfe, Schluss zu machen. Pasquale, ohne dein Einverständnis, ohne deine Zustimmung tue ich nichts. – Weißt du, Emmanuèle, vielleicht hat er dir damit ein Geschenk gemacht. – Du hast dir doch immer gewünscht ihn zu töten. – Was heißt das konkret, ihm helfen, Schluss zu machen? – Le Chaim! Auf das Leben!

André trägt sich nicht zum ersten Mal mit Suizid-Gedanken. In einer Rückblende sehen wir das Kind Emmanuèle, konfrontiert mit der Todessehnsucht eines einsamen Vaters (26:54 – 28:56). Im Krankenbett bittet er Emmanuèle nun, ihm bei der Umsetzung seines Suizidwunsches zu helfen. Pasquale reagiert zunächst mit Eifersucht. Wie auch immer, er hat dich gebeten. (30:26 – 32:14). Das Beziehungsgeflecht innerhalb der Familie Bernheim ist kompliziert. Ein Rückblick in die Kindheit zeigt einen Vater, der Emmanuèle emotional missbraucht. Zugleich schafft seine "Bevorzugung" Distanz zwischen den beiden Schwestern, die je auf ihre Weise in emotionaler Abhängigkeit zum Vater stehen. *Le Chaim – Auf das Leben*, prosteten sich die beiden Schwestern am Ende ihres Gesprächs über Andrés Todeswunsch versöhnlich zu. – *Wie kann dein Vater dich nur so etwas fragen?* Serge reagiert angewidert, als Emmanuèle im von der Bitte ihres Vaters erzählt. Ich frage mich, ob das jetzt Liebe ist oder Perversität. – Was ist Liebe? Und welche Macht hat sie? Diese Fragen durchziehen den Film wie ein roter Faden. Bei Emmanuèle zeigt sich die Liebe im selbstlosen Handeln. Obwohl sie ihren Vater nicht verlieren will, unterstützt sie ihn bei seinem Vorhaben. Da sie jedoch nicht aus freien Stücken, sondern aus Abhängigkeit zum Vater handelt, hat ihr Handeln einen bitteren Beigeschmack. – Emmanuèle berichtet André vom Besuch einer Vernissage und bestellt Grüße von Kunstfreund:innen des Vaters. Derweil verändert André seine Haltung gegenüber der Krankheit. Während zunächst niemand von seiner Erkrankung wissen sollte, darf Emmanuèle von nun an auch andere Besucher:innen einladen. Seine Haltung zum geplanten Suizid bleibt davon unberührt. *Glaub nicht, ich hätte es mir anders überlegt. Hast du dich erkundigt?* Als Emmanuèle auf seine Frage keine Antwort gibt, reagiert André aggressiv und schlägt ihr Löffel und Teller, mit denen sie ihn füttert, aus der Hand. (34:17 – 35:21)

Das vierte Kapitel gibt Einblick in die emotionalen Ambivalenzen der Familie. Es lädt dazu ein, über die Rolle von Eltern und Kindern ins **Gespräch** zu kommen, über Erziehungsverantwortung und Machtmissbrauch gegenüber Schutzbefohlenen, der sich auf vielfältige Weise äußern kann, über das sich wandelnde Verhältnis zu den älter werdenden eigenen Eltern sowie über den Umgang mit Verantwortung. Nicht zuletzt geht es im Kapitel auch um Resilienzfaktoren⁶. Was trägt in schweren Zeiten? Wie gelingt es, auch in belasteten Situationen Abstand zu gewinnen und das eigene Leben nicht zu verlieren? Für beide Schwestern drückt sich der Wille zum Überleben, trotz emotional belastenden Erfahrungen in ihrer Ursprungsfamilie, und zum Leben im jüdischen Trinkspruch *Le Chaim! Auf das Leben!* aus. Sie prosteten einander mit Bier zu, nicht mit Wein, und sprechen den Schabbat-Segen. Auch für säkularisierte Jüdinnen dürfte der hohe Stellenwert des Ritus mitschwingen. Wein gilt im Judentum als schönes Geschenk. Wie der Wein aus Trauben reift und sich wandelt, erinnert er daran, dass ein Mensch sich wandeln und bessern kann. – Welche Person trägt im Film die Kraft zu Wandlung in sich? Was brauche ich selbst, um Wandlung und Neuanfang zuzulassen? – Das Kapitel bietet eine Fülle an Denk- und Gesprächsanstößen. Zur Bearbeitung, welches Verständnis von Liebe in der Familie vorherrscht und wirkt, bietet **M07** einen Zugang.

⁶ Vgl. zur Resilienzforschung z.B. <https://www.resilienz-akademie.com/resilienzfaktoren-die-faktoren-individueller-resilienz/>. Die dortigen Ausführungen können Hintergrundinformationen geben, falls über weitere die psychische Gesundheit stärkende Faktoren neben religiösen Überzeugungen oder Riten gearbeitet werden soll.

WAS IST EINES MENSCHEN WÜRDIG? (KAP. 05)

Emmanuèle nimmt eine Auszeit und besucht für einige Tage eine Freundin, deren Mann früh erkrankt und verstorben ist. In einem harten Jahr der Sterbebegleitung hat auch sie sich mit dem Thema Suizidassistenz beschäftigt und kann Emmanuèle mit Informationen und Rat zur Seite stehen, auch wenn ihr Mann letztlich eines natürlichen Todes gestorben ist. – Im Gespräch nähert sich Emmanuèle der Bitte des Vaters an und leuchtet ihre eigene Befindlichkeit aus. Wie schwer wiegen die Verletzungen, die ihr Vater Emmanuèle seit ihrer Kindheit zugefügt hat? *Weißt du, er ist ein miserabler Vater. Aber ich liebe ihn, ich liebe ihn wahnsinnig. Ich hätte ihn so gerne zum Freund gehabt. – Dann hilf ihm, wie eine Freundin.* (37:02 – 38:17) – Wieder zurück, trifft Emmanuèle ihren Vater verzweifelt im Krankenhaus an. Eingeekotet muss er hilflos in seinem Bett ausharren, bis eine Schwester ihn nach zwei Stunden sauber macht. – Ein Rückblick zeigt Emmanuèle als Kind, das ihrem Vater zu Füßen sitzt. Sie hält eine Pistole in der Hand, steht auf und schießt auf den Vater. (40:20 – 40:39) Jetzt steht sie seinem Wunsch mit Ambivalenz gegenüber. – Eine Virusinfektion verschafft Emmanuèle eine weitere Woche Abstand zum Vater, in der Wunsch des Vaters in ihr reift. Sie informiert sich über Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Suizidassistenz⁷ und nimmt Kontakt zu einer Sterbehilfe-Organisation in der Schweiz auf. (42:41 – 44:08) *Ihr Vater will also sterben. – Ja, eh, Schluss machen. – Ich schlage vor, dass wir uns treffen.* Emmanuèle kann das Wort Sterben noch nicht im Zusammenhang mit ihrem Vater aussprechen. *Ich habe Neuigkeiten für dich,* eröffnet sie André beim nächsten Besuch.

Das Kapitel konfrontiert die Zuschauenden mit der Situation eines alten, kranken Menschen, der dauerhaft auf Hilfe angewiesen ist. – Was macht die Würde eines Menschen aus? Wie können Leben und Sterben im Alter und trotz Krankheit menschenwürdig bleiben? **M05** hilft, Begriffe zu klären und thematisiert die für eine alternde Gesellschaft notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen für Suizid und Sterbehilfe. Während in der Schweiz, in Belgien, in Luxemburg, in den Niederlanden und nun auch in Deutschland das Selbstbestimmungsrecht eines Menschen als Maxime des Sterberechts gilt, definiert der christliche Glaube die Würde des Menschen nicht über seiner körperlichen Verfasstheit oder sein Selbstbestimmungsvermögen bzw. -recht, sondern durch die Gottesbeziehung jedes Menschen. Weil der Mensch von Gott geschaffen wurde und von Gott beauftragt wurde, im Sinne Gottes zu handeln, spricht der jüdisch-christliche Glaube von Menschenwürde, die ihm nicht genommen werden kann.

⁷ Einen Überblick über rechtliche Regelungen zur Sterbehilfe in Europa finden Sie unter https://www.cdl-rlp.de/Unsere_Arbeit/Sterbehilfe/Sterbehilfe-in-Europa.html.

ORGANISIERTE STERBEHILFE (KAP. 06)

Emmanuèle wendet sich an ihren Psychologen. Sie berichtet von der Bitte ihres Vaters, der sie sich nicht entziehen kann. Um die bevorstehenden Wochen überstehen zu können, soll ihr der Psychologe Psychopharmaka verschreiben. – Obwohl es André spürbar besser geht, hat er nur ein Interesse: er will mit Hilfe Dritter sterben. (12. Dezember) Emmanuèle und Pascale treffen in einem Pariser Hotel die Vertreterin eines Sterbehilfe-Vereins, die sie über Rechtslage und Modalitäten von Sterbehilfe in der Schweiz informiert. (47:23 – 49:21) Pasquale geht das Gespräch sehr nahe. Eine Cousine ihres Vaters, Simone, wurde nach Ravensbrück deportiert und hat überlebt. Im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit ist Pasquale mit der Rückgabe von Instrumenten beschäftigt, die als Beutegut der Nazis verschleppt wurden. André hingegen ist freudig aufgeregt, als er die Sterbebegleiterin trifft. Mit einem Glas Wasser demonstriert er, dass er hinreichend Flüssigkeit trinken kann, um das Gift zu trinken. Andrés Suizid kann realisiert werden, wenn alle notwendigen Dokumente für die Behörden vorliegen.

Vor lauter Euphorie gerät Andrés Gratulation zu Emmanuèles Geburtstag zur Randnotiz. – **M06** beschäftigt sich mit dem Dienstleistungsangebot von Sterbehilfeorganisationen.⁸

BEZIEHUNGS-WEISEN (KAP. 07)

Ein Physiotherapeut aus der Klinik setzt Andrés homosexuellen Neigung in den Fokus. Andrés Geliebter Gerard besucht ihn in der Klinik und sorgt für Aufregung. Emmanuèle muss ihre eigene Geburtstagsfeier verlassen, um die Situation zu befrieden. André fühlt sich von Gerard bedrängt und bittet Emmanuèle um Hilfe. Er möchte keine weiteren Besuche von Gerard. Doch „das Stück Scheiße“ stellt ihm weiter nach, weil André ihm seine Rolex versprochen hat. – André bespricht mit seinen Töchtern sein Sterbedatum. Das scheinbar sachliche Gespräch gewährt Einblick in emotionale Verletzungen der Töchter. (01:00:07 – 01:02:15) – (02. April) *Inzwischen ist nicht mehr die Rede von dem, wovon früher die Rede war.* Mit diesen Worten empfängt die behandelnde Ärztin Emmanuèle im Krankenhaus. Derweil plant André bereits sein Begräbnis. Damit sein Enkel Raphaël ein Grab besuchen kann, möchte er doch auf dem Friedhof Montparnasse begraben werden, aber nicht im Familiengrab von Claudes Familie. Seine Schwiegereltern hatten wegen seiner homosexuellen Orientierung Andrés Heirat mit ihrer Tochter Claude abgelehnt. – *Du bist mein Lieblingssohn*, sagt André wie zur Bestätigung zu Emmanuèle, als diese sich zum Boxtraining verabschiedet (01:03:48 – 01:04:00). Er verlegt sein Sterbedatum um einige Tage, um noch einmal ein Klarinettenkonzert von seinem Enkel Raphaël hören zu können (01:04:01 – 01:04:22). Noémie fühlt sich vom ihrem Opa übersehen. – Zuneigung und Abneigung, Liebe und Hass beschreiben starke Emotionen, die nicht selten Ambivalenzen in Beziehungen aufzeigen. Im Film begegnen uns ein André, der aufgrund seines Handelns wahrscheinlich viel Ablehnung hervorruft. Dem steht entgegen, dass die Personen in Andrés Umfeld fast einstimmig Liebe als Motiv für ihr Handeln anführen. **M07** untersucht die Beziehungsgeflechte, **M08** fragt nach dem Gebot der Elternliebe als Leitlinie des Handelns.

8 Sterbehilfeorganisationen wie EXIT und DIGNITAS in der Schweiz arbeiten gemeinnützig und dürfen keine selbstsüchtigen Motive haben. Im Februar 2020 hat das Bundesverfassungsgericht § 217 StGB für nicht zulässig erklärt. Im Jahr 2021 haben 346 Menschen in Deutschland Suizidassistenten in Anspruch genommen (andere Zahlen liegen leider nicht vor). *Die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS)*, *Dignitas Deutschland* und *Sterbehilfe Deutschland* bieten ihre Dienste auf dem deutschen Markt an, EXIT mit Sitz in Zürich fordert für Hilfestellung und Begleitung einen Schweizer Wohnsitz.

STERBEDATUM UND ABSICHTSERKLÄRUNGEN (KAP. 08)

Emmanuèle besucht Pasquale. Euphorisch erzählt sie vom Wunsch des Vaters, das Sterbedatum auszuschieben. Doch schnell wird die Freude getrübt: André ruft an und möchte ein neues Sterbedatum festlegen. – Um juristisch nicht belangt werden zu können, nehmen Emmanuèle und Pasquale auf Anraten des Familienanwalts ein Video auf, das Andrés suizidale Absicht bekundet. (01:05:35 – 01:05:53): *Meine geliebten Kinder, meine geliebten Enkelkinder. Ich hatte das große Privileg, ein erfülltes Leben leben zu dürfen. ... Und jetzt, da es sich langsam dem Ende zuneigt, möchte ich euch Lebewohl sagen ...* (01:06:10 – 01:06:47) – André unterrichtet seine Cousine Simone von seinem Sterbewunsch. Prompt kündigen diese ihren Besuch aus New York an. Als Holocaust-Überlebende will sie André von seiner Pflicht zu leben überzeugen. Indes plant André ein letztes Abschiedsessen mit Emmanuèle und Serge. – Emmanuèle findet auf der Suche nach Papieren im Schreibtisch ihres Vaters einen Revolver. Ihre Mutter zeigt sich unberührt von Andrés Suizid-Vorhaben. Gekränkt durch Andrés langjähriges Verhältnis mit Gerard, hat sie sich innerlich längst von ihrem Mann verabschiedet. Emmanuèles Frage, warum sie André dennoch nie verlassen habe, beantwortet sie kurz und knapp. *„Ich habe ihn geliebt. Was sonst?“* (01:09:52 – 01:10:03) Eine Rückblende in die Zeit der jungen Ehefrau und Künstlerin zeigt, dass Claude sich schon früh mit dem für sie grauen Leben arrangiert hat. (01:10:11 – 01:11:26)

ALLES IM ARSCH (KAP. 09)

Andrés Kommentar zum erzürnten Abgang von Emmanuèle beschreibt auch seine eigene Lage. Mit Lügen hatte er versucht, sich den Überzeugungsversuchen seiner Cousine Simone und deren Freundin Betty zu entziehen. Seine Töchter würden ihn zum Suizid drängen, sie wollten nicht, dass er noch länger lebe. *Hör zu, André. Denk an die Familie, nach allem, was wir durchmachen mussten, darfst du mir das nicht antun, ermahnt ihn Simone. Du musst weiterleben, André.* - Leben ist aber nicht überleben, entgegnet André. – (15. April) Raphaël spielt sein Klarinetten-Konzert. Bei der Musik von Brahms schläft André wohlighin ein. Das Konzert ist wie ein Präludium seines Todes. - Emmanuèle und Pasquale treffen letzte Vorbereitungen. Sie werden, anders als geplant, den Vater nicht in die Schweiz begleiten können. Zu vielen Menschen hat André von seinem Vorhaben erzählt. Die Schwestern könnten sich nicht ahnungslos geben, um etwaigen rechtlichen Konsequenzen zu entgehen. *Ist dir eigentlich klar, was wir hier für ihn tun?* fragt Emmanuèle und bringt zum Ausdruck, dass der Wunsch des Vaters eine Zumutung ist. Als die Töchter André die Planänderung mitteilen, zeigt er sich wenig beeindruckt – eine erneute Kränkung für Pasquale. *Was hat sie denn? – Sie ist am Ende. – Also, ich habe deine Schwester nie verstanden ...* (01:16:40 – 01:16:52). – Für André ist nichts wichtig, außer seinem finalen Wunsch und dessen Umsetzung. Sein bevorstehender 85. Geburtstag, seine gesundheitsbedingten Einschränkungen, der Verlust an Lebensgenuss – all das stärkt ihn in seiner Absicht. ... *Aber eins weiß ich ganz sicher: So will ich nicht leben, in diesem Zustand. Das interessiert mich einfach nicht. Es ist vorbei. Ich möchte sterben. Das ist mein freier Wille.* (01:17:02 – 01:17:42) André Todessehnsucht ist stärker als Familienbande oder Pflichtgefühl. Nach einem ihn erfüllenden Leben interessiert ihn nur noch ein schmerzloser Tod ohne vorhergehende Leidenszeit. Nichts kann ihn davon abbringen, er kennt weder Rücksichtnahme auf Einzelne noch auf (s)eine jüdische Gemeinschaft. **M09** lädt ein zum Nachdenken, welche Werte im Leben tragen. Dialoge aus Kap. 12 mit den Fahrern des Krankentransports sind mit einbezogen.

ABSCHIEDLICH LEBEN (KAP. 10)

(25. April) Emmanuèle, Serge und André treffen sich zum Abendessen in einem Lokal, in dem ein Ex-Geliebter von André als Kellner arbeitet, den André ein letztes Mal sehen möchte. André isst gut und plaudert mit Serge über dessen Filmmuseum (Cinémathèque française). Dort läuft eine Buñuel-Retro und André fragt, ob auch *Die Vergessenen* gezeigt wird, was Serge bejaht.

Unsere letzte Mahlzeit. Leicht kommt der Satz über Andrés Lippen. Anders geht es Emmanuèle. *Papa, hast du Angst ... zu sterben? – Absolut nicht. Ich bin bereit. – Willst du Maman noch mal sehen, bevor du fährst? – Mit ihrem Herzen aus Beton? Wozu? Deine Mutter ist doch schon tot.* André bleibt im Plauderton, scheinbar unberührt vom Schmerz derer, die ihn begleiten. (01:22:20 – 01:22:48) (26. April) Der letzte Abend hält für die beiden Schwestern noch eine unliebsame Überraschung bereit. Gerard ist zu Besuch bei André. Ein Blick durch die angelehnte Zimmertür erinnert an die intime Verbundenheit aus Emmanuèles Kindheit: Gerard sitzt, an dessen Beine gelehnt, zu Füßen des Vaters. Endlich verlässt er Andrés Zimmer, am Arm die heiß ersehnte Rolex. Auch Serge verabschiedet sich, dann wird das Abschiedszeremoniell unterbrochen.

ABSCHIED MIT HINDERNISSEN (KAP. 11)

Erneute Planänderung. Jemand hat André angezeigt. Die geplante Fahrt in die Schweiz gerät ins Wanken. – Emmanuèle und Pasquale müssen zum Verhör aufs Polizeirevier. Währenddessen fährt André im Taxi zu Serge, der seinen Abendtermin absagen musste, um André zu Hause in Empfang zu nehmen. Serges Hilfestellung wird zur Groteske, als beide Männer beim Besteigen des Aufzugs das Gleichgewicht verlieren und wie ein Liebespaar übereinander zu liegen kommen.

Zurück vom Polizeirevier, übernehmen Emmanuèle und Pasquale wieder die Regie. Endlich kommt der Krankentransport. Zwei Fahrer nehmen André in Empfang. Lächelnd steigt er ein: *Ah! Es wird alles gut.*

ALLES IST GUGEGANGEN (KAP. 12)

André sitzt im Krankentransport. Dann verabschiedet sich Pasquale von ihrem Vater. *Sag es nicht deiner Schwester, aber diese Geschichte wäre ein sehr gutes Thema für einen ihrer Romane.* Bis zuletzt manipuliert André und spielt die beiden Schwestern gegeneinander aus. – Emmanuèle besteigt den Wagen: *Ich hab' richtig süße Fahrer ... Meine kleine Heulsuse.* Andrés Worte verhöhnen sie bis zuletzt. – Der Krankentransport setzt sich in Bewegung, die beiden Töchter bleiben zurück. Der Film zeigt sie beim gemeinsamen Essen. Sie spenden sich gegenseitig Trost in dieser Nacht. – Derweil bringen der Krankenwagen André in die Schweiz. Also gut, was machen wir nun? Andrés Frage gilt den beiden Fahrern. Wieder konnte er seinen Mund nicht halten und hat ihnen vom Grund seiner Fahrt in die Schweiz erzählt. Einer der Fahrer möchte nicht in Andrés suizidale Absichten involviert werden und weigert sich, die Fahrt fortzusetzen. *Sie hätten es uns sagen müssen, Monsieur Bergheim. ... Das verstößt gegen meine Religion. ... Für mich ist die Fahrt hier zu Ende, sagt der muslimische Fahrer. Ach, du nervst mich. So'n Quatsch ... Ich bin Jude, und wir Juden pfeifen auf die Religion, kontert André. Und du? Bist du auch religiös? fragt André den zweiten Fahrer. Ein bisschen.*

Aber warum tun Sie das, Monsieur Bergheim? Warum wollen Sie sterben? Das Leben ist doch schön. André antwortet ohne Worte mit weinerlichem Blick. Der Krankentransport setzt seine Fahrt fort. Bis zuletzt unterwerfen sich die Menschen in Andrés Umfeld seinen Wünschen. – Derweil erzählt Emmanuèle am Frühstückstisch von ihrer Vermutung, dass Gerard ihre Familie angezeigt haben könnte. Auf die Frage, welche Beweggründe Gerard haben könnte, antwortet sie Serge: Um André an dieser Fahrt zu hindern. Aus Liebe. – Endlich kommt der ersehnte Anruf aus der Schweiz. (01:44:48) *Ihr Vater war wirklich sehr guter Dinge. Das erste Glas hat er sehr gut getrunken. Und dann das zweite, das er sehr bitter fand. Er hat gesagt, Champagner sei ihm lieber. Dann haben wir Musik laufen lassen. Es war eine Klaviersonate, von Brahms. Dann ist er eingeschlafen, ganz friedlich. – Und sind Sie bei ihm gewesen, als er ... Ja, alles ist gutgegangen. ... Und? fragt Pasquale. Alles ist gutgegangen, antwortet Emmanuèle. – Beim Abspann ist die Brahms-Sonate für Streicher und Klavier zu hören. (Ab 01:46:28)*

ARBEITSBLÄTTER / ÜBERBLICK

- M01 Alles ist gutgegangen – aber was bedeutet „gut“?
- M02 Alles regeln – Gespräche über die letzten Dinge
- M03 Sterbehilfe auf Verlangen – eine (un)moralische Forderung?
- M04 Wie ist Sterbehilfe in Deutschland geregelt?
- M05 Das Recht auf Selbstbestimmung – eine Frage der Menschenwürde
- M06 Die Arbeit von Sterbehilfe-Organisationen
- M07 Beziehungsweisen 1 – Liebe ist ...
- M08 Beziehungsweisen 2 – Vater und Mutter ehren
- M09 Beziehungsweisen 3 – Le Chaim! Auf das Leben!
- M10 Es muss doch mehr als „alles“ geben

LINKS / WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN (AUSWAHL, STAND: 18.10.22)**Zum Thema:**

- Menschenwürde, Thomas Schlag, Jasmin Suhner, WiReLex 2021.
<https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/wirelex/sachwort/anzeigen/details/menschenwuerde/ch/876fc31ddc5e47aaffec114037d76839/>
- Suizid, Timo Breuer, WiReLex 2020.
<https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/wirelex/sachwort/anzeigen/details/suizid-1/ch/05c50ff97d14c3f2d0c0cbdfc2c83dd/#h9>
- Katholische Bischöfe bekräftigen Ablehnung des assistierten Suizids, 2021.
<https://www.katholisch.de/artikel/28493-katholische-bischoefe-bekraeftigen-ablehnung-des-assistierten-suizids>
- Sterben in Würde – Beihilfe zum Suizid. Eine Stellungnahme der EKD, 2014.
https://www.ekd.de/sterben_in_wuerde.htm
- Wie Seelsorge mit assistiertem Suizid umgehen kann, Julia Riese, 2022.
<https://www.sonntagsblatt.de/artikel/kirche/wie-seelsorge-mit-assistiertem-suizid-umgehen-kann>
- Sterbehilfe. In unserer Verantwortung, Stephan Probst 2021.
<https://www.juedische-allgemeine.de/politik/in-unserer-verantwortung/?q=Sterbehilfe>
- 72% der Deutschen sind für legale Suizidassistenz, ÄrzteZeitung 05.05.2021.
<https://www.aerztezeitung.de/Politik/72-Prozent-der-Deutschen-sind-fuer-legale-Suizidassistenz-419370.html>
- Selbstbestimmt am Lebensende: Islam, Mechthild Klein 26.08.2020.
<https://www.deutschlandfunk.de/selbstbestimmt-am-lebensende-islam-das-leben-gehört-nicht-100.html>
- Hinweise der Bundesärztekammer zum ärztlichen Umgang mit Suizidalität, 25.06.2021.
<https://bit.ly/3rJP64N>

- Versorgung von schwerstkranken Menschen und Sterbenden (Palliativversorgung), Bundesministerium für Gesundheit, 12.04.2022.
<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/palliativversorgung.html>
- „Das Leben gestalten und vor Gott verantworten“, Erzbischof Burger, Bischof Overbeck, 21.06.2022.
<https://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/bundestagsdebatte-zur-gesetzlichen-neuregelung-der-suizidassistenz>
- Der Bundestag debattiert: Die drei Vorschläge zur Sterbehilfe, 23.06.2022
<https://www.evangelisch.de/inhalte/202593/23-06-2022/die-drei-vorschlaege-zur-sterbehilfe>
- DE / Lebensende: Bundesgerichtshof deutet aktive Tötungshandlung in Suizidassistenz um, Das Institut für Ehe und Familie, 09.09.2022.
<https://www.ief.at/bundesgerichtshof-deutet-aktive-toetungshandlung-in-suizidassistenz-um/>
- Ärzte für das Leben e.V. - Neues zu Sterbehilfe / Suizidbeihilfe, 10.10.2022.
<https://aerzte-fuer-das-leben.de/fachinformationen/suizidbegleitung-sterbehilfe/neues-zu-sterbehilfe-suizidbeihilfe/>

Guido Meyer: Ethische Fragen am Ende des Lebens als „Heißes Eisen“, in: KatBI 4/22, S. 301-306, hier: 303f.

Stephanie Höllinger: Auftrag und Geschenk – Notizen zur Heiligkeit des Lebens, In KatBI 4/22, S. 307-312.

Weitere Links zur Sterbehilfe:

<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/sterbehilfe-deutschland-101.html>
<https://www.deutschlandfunk.de/ein-jahr-nach-dem-bvg-urteil-zur-sterbehilfe-giftbecher-100.html>
<https://www.sterbehilfe-debatte.de/themen/sterbehilfe-im-ausland/sterbehilfe-schweiz/>

Zum Film:

https://www.aachener-zeitung.de/kultur/mein-film-handelt-vom-leben_aid-68060231
<https://www.artechock.de/film/text/kritik/a/alisgu0.htm>
<https://www.critic.de/film/everything-went-fine-15484/>
<https://www.epd-film.de/filmkritiken/alles-ist-gut-gegangen>
<https://www.filmdienst.de/film/details/617510/alles-ist-gutgegangen#kritik>
<https://www.furche.at/kritik/film/warten-meint-nicht-leben-alles-ist-gut-gegangen-8201358>
<https://www.kino-zeit.de/film-kritiken-trailer-streaming/alles-ist-gutgegangen-2021>
https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0503/sterbehilfe_in_deutschland/
<https://kunstundfilm.de/2022/04/alles-ist-gut-gegangen/>
<https://www.sueddeutsche.de/kultur/alles-ist-gutgegangen-francois-ozon-rezension-1.5568009>

WEITERE FILME ZU *SUIZID* UND *STERBEHILFE* BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 18.10.2022)

About a girl

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Zwei_Filme_ueber_Suizid_Jugend_fluter1.pdf

Arthur & Claire

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2853>

Metamorphoses, aus: Freude und Hoffnung, Trauer und Angst

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Freude_und_Hoffnung_AH.pdf

Coconut Hero

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2458&highlight=21#materials>

Erlösung

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1367&highlight=21#materials>

Euphoria ... es ist nie zu spät

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2937>

Gott von Ferdinand von Schirach

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Gott_A4.pdf

Ich sterbe, wie ich will

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_ich_sterbe_wie_ich_will_A4.pdf

Im Winter ein Jahr

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1452>

Klabautermann

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Klabautermann_A4.pdf

Lebensmüde (aus der Reihe krimi.de)

<http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH-A4-lebensmuede-18-11.pdf>

Liebe

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/ah_liebe_a4.pdf

Schattenstunde

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=3207>

Vor der Morgenröte

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2568&highlight=21#materials>

André ist säkularer Jude. Auch wenn er seine Religion nicht praktiziert, so ist sie doch spürbar Basis seiner Haltung gegenüber dem Leben und Sterben. André ist dem Leben zugewandt. Bis zu seinem Schlaganfall hat der rüstige 84-Jährige am öffentlichen Leben teilgenommen und war gern gesehener Gast bei Vernissagen und gesellschaftlichen Ereignissen. Mit dem Schlaganfall ändert sich alles. Vielleicht nicht mehr reden, vielleicht nicht mehr alleine essen, vielleicht nicht mehr allein gehen ... Pragmatisch erteilt er seinen beiden Töchtern die notwendigen Vollmachten bis über seinen Tod hinaus. Sie sprechen über seinen Nachlass, der Emmanuèle und Pasquale zukommen soll, und reden über seinen Beerdigungswünsche in der Grabstätte seiner Familie. Die Beerdigung soll schlicht gehalten werden, am Grab soll das Kaddisch gesprochen werden.

Die Info-Box stellt die jüdische Haltung zu Tod und Sterben vor.

TOD UND STERBEN IM JUDENTUM

Der Tod ist im jüdischen Glauben nicht das Ende, er ist der Anfang von etwas Neuem. Die Seele trennt sich vom Körper und geht heim zu Gott. Nach dem Tod wird eine Kerze entzündet. Während der Totenwache wird der Tote nicht mehr allein gelassen. Die Beisetzung erfolgt möglichst innerhalb von 24 Stunden. In einem Leichentuch wird der Körper zurück in die Erde gelegt, woher er gekommen ist. Die schlichte Erdbestattung hebt Unterschiede zwischen Armen und Reichen auf, denn vor Gott und im Tod sind alle Menschen gleich. – Bei der Trauerfeier wird das Leben des Verstorbenen gewürdigt, es werden Psalmen und Gebete gesprochen, zuletzt das Kaddisch, das Totengebet, am offenen Grab. – Der Fokus liegt im jüdischen Glauben mehr als in anderen Religionen auf dem diesseitigen Leben, der Tod ist ein Teil des Lebens. Friedhöfe werden im Judentum als Bet Hachajim (Ort des Lebens) oder Bet Haolam (Haus der Ewigkeit) bezeichnet.



<https://www.zentralratderjuden.de/judentum/riten-und-gebraeuche/tod-und-trauer-im-judentum/>

AUFGABEN

1. Wie ist Ihre eigene Stellung zu Tod und Sterben? Haben Sie Ihre letzten Angelegenheiten bereits geregelt? Wissen Sie, wie Ihre Eltern beerdigt werden wollen? Halten Sie für sich wichtige Gedanken fest, vielleicht ist auch ein Vorhaben dabei.

2. In vielen Familien ist das Themenfeld „Tod und Sterben“ ein Tabu. Warum fällt es vielen Menschen schwer, über ihren eigenen Tod zu sprechen? Tauschen Sie sich mit einer Partnerin/einem Partner aus.
3. Der Tod ist Teil des Lebens. – Welche Chancen sehen Sie in einer solchen Wahrnehmung, die den Tod nicht an den Rand drängt, sondern ihm einem Platz mitten im Leben einräumt? Tauschen Sie sich mit einer Kleingruppe aus und notieren Sie.

M3 Sterbehilfe auf Verlangen – eine (un)moralische Forderung?

Dem Lebemann André Bernheim wird im Krankenhaus schnell klar, dass nichts mehr sein wird, wie es war. Für den Rest seines Lebens muss er mit Einschränkungen rechnen, er wird auf Hilfe angewiesen sein.

Es geht nicht besser, klagt André. In der Reha-Klinik empfängt er Emmanuèle mit der Bitte: Du musst mir helfen, Schluss zu machen. Hörst du mich? Du musst mir helfen, Schluss zu machen.


AUFGABEN

1. Notieren Sie ihre spontanen Gedanken zu den Äußerungen von Herrn Bernheim:

2. Ist die fehlende Aussicht auf Heilung für Sie ein hinreichender Grund für Suizid?

3. Wie stehen Sie moralisch zu Andrés Bitte an seine Tochter, sie müsse ihm helfen? Ist der Wunsch nach Suizidassistenz den eigenen Kindern oder Verwandten zuzumuten?

4. Wie beurteilen Sie Andrés Bitte aus rechtlicher Perspektive? Beziehen Sie die Hinweise aus der Info-Box in ihre Beurteilung mit ein und beraten Sie sich mit anderen.

GESETZGEBUNG ZUR STERBEHILFE IN FRANKREICH

In Frankreich ist aktive Sterbehilfe verboten, passive Sterbehilfe ist seit 2005 erlaubt. Ärztinnen und Ärzte dürfen die Behandlung unheilbar Kranker nur dann einstellen, wenn der persönliche Wille selbst geäußert werden kann oder schriftlich festgehalten wurde. Seit 2016 erlaubt das Claeys-Leonetti-Gesetz eine tiefe, fortgesetzte Sedation bis zum Tod. Am 13. September 2022 empfiehlt ein Positionspapier des Nationalen Ethikrats (CCNE) zu Fragen des Lebensendes aktive Sterbehilfe für Volljährige bei schweren, unheilbaren Leiden als Möglichkeit, wenn der Wunsch von einer Person ausgesprochen wird, die über autonome Entscheidungsfähigkeit verfügt und ihren Wunsch informiert und wiederholt ausspricht. Der Ethikrat empfiehlt eine geeignete Regelung für Menschen, die diesen Kriterien nicht entsprechen, aber dennoch vom gleichen Recht profitieren sollen. Ab September 2022 werden Frankreichs Bürger:innen über eine veränderte Gesetzgebung hin zum assistierten Suizid beraten. Die Ergebnisse eines Bürgerkonventes werden im März 2023 erwartet.

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/137376/Macron-kuendigt-Buergerdebatte-ueber-neues-Gesetz-zum-Lebensende-in-Frankreich-an>

M4

Wie ist Sterbehilfe in Deutschland geregelt?

Sterbehilfe bezeichnet als Oberbegriff unterschiedliche Formen von Sterbebegleitung. In der Info-Box finden Sie gesetzliche (Neu)Regelungen, die seit 2020 Gültigkeit haben, mit Hinweisen darauf, welche Form von Sterbehilfe erlaubt bzw. gesetzlich verboten ist.

WIE IST STERBEHILFE IN DEUTSCHLAND GEREGET?

Palliativmedizin befasst sich mit der medizinischen Versorgung zur Linderung von Schmerzen, Luftnot oder Übelkeit bei Schwerkranken oder Sterbenden, die darauf sowohl in medizinischen Einrichtungen als auch im häuslichen Umfeld einen Anspruch haben.

Passive Sterbehilfe ist erlaubt, bei der lebenserhaltende Maßnahmen ausgesetzt oder den Sterbeprozess künstlich verlängernde Maßnahmen unterlassen werden.

Indirekte Sterbehilfe nimmt einen verfrühten Tod aufgrund scherzgliedernder Behandlung in Einverständnis mit den Betroffenen billigend in Kauf.

Aktive Sterbehilfe: Gesetzlich verboten bleibt nach §216 Tötung auf Verlangen, z.B. durch Verabreichung einer Substanz, bei Androhung einer Strafe von bis zu fünf Jahren.

Assistierter Suizid meint Beihilfe zur Selbsttötung, z.B. durch Bereitstellen eines Gifts, das die oder der Betroffene selbst nimmt. Im Februar 2020 hat das Bundesverfassungsgerichts §217 StGB für verfassungswidrig erklärt. Seitdem haben alle Bürger:innen Anspruch auf Suizidassistentz, unabhängig von Alter und Gesundheitszustand. Voraussetzung ist, (1) dass Sterbewillige frei verantwortlich entscheiden und den Suizid selbst herbeiführen, (2) der Suizidwillige über Alternativen aufgeklärt wurde, (3) die Abwesenheit von Zwang, Drohung oder Täuschung und (4) die Ernsthaftigkeit des Suizidwunsches. Der Gesetzgeber ist gehalten, möglichst bald eine Neuregelung von Sterbe- und Suizidhilfe zu schaffen, um einen Rahmen zu schaffen, der die Einhaltung der benannten Kriterien sicherstellt.

Weitere Informationen finden Sie unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/Gesetze_und_Verordnungen/Stellungnahmen_WP19/Suizidassistentz/Prof._Arthur_Kreuzer_bf.pdf

AUFGABEN

1. An der gesetzlichen Neuregelung in Deutschland von 2020 gibt es auch Kritik. Welche Kritikpunkte könnten vorgetragen werden?

2. Weitere Informationen finden Sie z.B. unter <https://www.fluter.de/wie-ist-sterbehilfe-in-deutschland-gereget> (15.06.22). Ergänzen Sie Ihre Liste von Kritikpunkten.

3. Angenommen, Monsieur Bernheim würde im Jahr 2022 in die im Film gezeigte Situation kommen: Was wäre gleich, was wäre anders? Tauschen Sie sich mit anderen aus.

M5 Das Recht auf Selbstbestimmung - eine Frage der Menschenwürde



Was ist eines Menschen würdig?

André liegt völlig verzweifelt in seinem Bett, als Emmanuèle ihn im Krankenhaus besucht.

Eingekotet wartet er zwei Stunden, bis eine Schwester ihm endlich helfen kann.



Selbstbestimmung als Ausdruck von Menschenwürde?

Andrés Bitte um Suizidassistenten gleicht einem Anspruch auf ein „selbstbestimmtes“ Lebensende. Er möchte nicht darüber sprechen, er möchte nicht von seinem Plan abgebracht werden. Seinen Mitmenschen verlangt er damit viel ab. Emmanuèle ringt lange Zeit mit sich, ob sie dem Wunsch des Vaters entsprechen kann und will. Auch andere Familienmitglieder tun sich mit dem Wunsch des Vaters schwer.

AUFGABEN

1. Was ist eines Menschen würdig? Wo beginnt, wo endet die Menschenwürde? Tauschen Sie sich aus!
2. Welche Gründe haben die verschiedenen Familienmitglieder, um dem Wunsch von André kritisch zu betrachten? Tragen Sie mit ihrem Sitznachbarn, der Nachbarin zusammen.
3. Wie stehen Sie selbst zu Suizidassistenten?
4. Wie stehen die beiden großen Kirchen zu Suizidassistenten und zum Selbstbestimmungsrecht eines Menschen? Wie bestimmen sie die Würde eines Menschen? Erarbeiten Sie arbeitsteilig die Positionen der beiden Kirchen.
5. Vergleichen Sie die Definition von Menschenwürde in den kirchlichen Verlautbarungen mit Andrés Vorstellungen. Was überzeugt sie? Wo haben Sie vor dem Hintergrund eines christlichen Verständnisses Fragen an Andrés Verhalten?

EKD: Abschied in Würde

[...] Für die Evangelische Kirche in Deutschland ergibt sich das Selbstbestimmungsrecht aus dem Glauben, dass Gott jeden Menschen einzigartig geschaffen und mit einer unverlierbaren Würde ausgestattet hat. Das Evangelische Verständnis zeichnet die Selbstbestimmung aber in die Beziehungen ein, in denen der Mensch steht: zu Gott, der ihn ins Leben gerufen hat, und zu den Mitmenschen, in deren Gemeinschaft er sein Leben führt. Beide Beziehungen ermöglichen und begrenzen die Freiheit des eigenen Lebens. Daraus ergeben sich die Leitlinien für den Umgang mit dem Suizid: Das Gebot, menschliches Leben, fremdes und das eigene, zu schützen, gilt umfassend. Gleichzeitig gehört es nach Überzeugung der Evangelischen Kirche in Deutschland zum christlichen Glauben, darauf zu vertrauen, dass Gott sich auch dessen annimmt, der an seinem eigenen Leben und an seinem Glauben verzweifelt und für sich nur noch die Möglichkeit sieht, sein Leben zu beenden. Die Gewissensentscheidung des Einzelnen angesichts äußerster Not ist menschlicher Beurteilung entzogen und verdient Mitgefühl und Respekt. [...] Die Gewissensentscheidung des Einzelnen bleibt gleichwohl ein Grenzfall. [...] Auch wenn alles daran zu setzen ist, auch in den schwierigen Lebenssituationen ein würdiges Leben möglich zu machen, so dürfen Menschen bei Grenzfällen, in denen sie nach sorgfältiger Überlegung für sich keinen anderen Ausweg als die Selbsttötung sehen, nicht allein gelassen werden. [...] Organisierte Sterbehilfe [...] birgt in

den Augen der Kirchen die Gefahr, dass es zu einer Verschiebung hin zu einer Normalisierung des Suizids kommt.

Den vollständigen Text finden Sie unter <https://www.ekd.de/evangelische-perspektiven-fuer-ein-legislatives-schutzkonzept-56633.htm>

Kommissariat der deutschen Bischöfe – Stellungnahme

[...] Wir entnehmen dem Urteil eine Akzentverschiebung beim Verständnis der Menschenwürde und der Autonomie, die wir für problematisch halten. Unseres Erachtens wird in der Urteilsbegründung in Bezug auf die menschliche Autonomie der Aspekt Selbstverfügbarkeit zu stark betont. Das BVerfG betrachtet die „autonome Selbstbestimmung“ des Menschen als indirekten Ausdruck seines Persönlichkeitsrechts, in dem sich sein Würde als Mensch in seiner Individualität, Identität und Integrität realisiert. [...]

Auch aus christlicher Sicht ist die Freiheit, das Leben nach seinen eigenen Vorstellungen zu gestalten, wesentlicher Bestandteil des Menschenbildes. Dieses Verständnis von Selbstbestimmung wäre aber missverstanden, setzte man sie mit voluntaristischer Beliebtheit gleich. Im Gegenteil, menschliche Freiheit bindet sich aus tiefer Überzeugung an jene normativen Bedingungen, die für ihre Entfaltung unabdingbar sind. Das bedeutet auch, dass Selbstbestimmung immer nur in Beziehung zu anderen ausgeübt werden kann; Beziehungen ermöglichen und prägen Selbstbestimmung. [...] Aus unserer Überzeugung, dass der Mensch in aller Freiheit doch stets auf andere angewiesen und verwiesen ist und dass jedem Suizidwunsch eine Tragik anhaftet, die nicht unser Urteil, sondern unsere besondere Aufmerksamkeit verdient, folgt, dass wir die Beihilfe zum Suizid für ethisch problematisch erachten, und Angebote der Suizidassistenz – sei es durch Ärzte, Vereine oder Einzelpersonen – nach wie vor ablehnen. Die katholische Kirche tritt dafür ein, Menschen in ihrer Entscheidung für das Leben zu stärken und zu begleiten. Eine Ausweitung der Angebote für Suizidbeihilfe, die nach dem Urteil des BVerfG unumgänglich erscheint, ist mit unsere Grundüberzeugung nicht in Einklang zu bringen.

Den vollständigen Text finden Sie unter https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2020/2020-06-22_Stellungnahme_KatholischesBuero_Suizidassistenz.pdf

Zum Weiterdenken

Sollte in kirchlichen Einrichtungen professionelle Sterbehilfe erlaubt sein?

Im Januar 2021 wurde in der F.A.Z. die öffentlich geführte Debatte abgedruckt, ob Suizidassistenz auch in kirchlichen Einrichtungen möglich sein müsse.

Ja – sagen Diakoniepräsident Ulrich Lilie, Prof. Dr. Isolde Karle und Prof. Dr. Reiner Anselm. Kirchliche Einrichtungen sollten bestmögliche Palliativversorgung anbieten, sich aber Suizid nicht verweigern. Es gehe darum, einem Sterbewilligen Respekt vor der Selbstbestimmung, Beratung, Unterstützung und Begleitung anzubieten.

Nein – entgegnen Prof. Dr. Wolfgang Huber und Prof. Dr. Peter Dabrock. Suizid dürfe nicht zum „Normalfall des Sterbens“ werden, gar als „erweiterte Kasualpraxis“. Auch sei eine Zustimmung zum assistierten Suizid in kirchlichen Einrichtungen „mit der in ökumenischer Gemeinsamkeit von den Kirchen in Deutschland vertretenen Auffassung“ nicht vereinbar.

Die vollständige Dokumentation der kontroversen Artikel aus der F.A.Z vom Januar 2021 finden Sie hier:

<https://www.zeitzeichen.net/node/8829>

M6

Die Arbeit von Sterbehilfe-Organisationen

Auch wenn André Bergheims Tod im Jahr 2009 schon Jahre zurückliegt, zeigt der Film die in Frankreich aktuell noch gültige Praxis, dass Sterbewillige für geschäftsmäßige Suizidassistenten in die Schweiz reisen müssen. In Deutschland hat die Gesetzgebung im Februar 2020 geschäftsmäßig assistierten Freitod möglich gemacht. Das Bundesverfassungsgericht hat § 217 StGB für verfassungswidrig erklärt, weil er gegen das allgemeine Persönlichkeitsrecht verstoße. Vor allem Vereine hatten für das Recht auf einen selbstbestimmten Tod geklagt. – In der Info-Box finden Sie die Angebote der beiden größten Vereine in der Schweiz und in Deutschland, deren Internetseiten über die Links aufrufen werden können.

Leitfragen zum Erschließen

- Welche Angebote macht der Verein?
- Welche Motivation steht dahinter?
- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Angebote des Vereins genutzt werden können?
- Welche Kosten entstehen für die Nutzer:innen?

Leitfragen – Kritisch gefragt

- Welche Erwartungen haben Sie an einen Verein für Suizid-Assistenz?
- Welche Fragen möchten Sie stellen, um a) das Angebot und b) die Motive des Vereins kritisch zu befragen?
- Mit welchen Gegenargumenten könnten Sie Menschen darin bestärken, das Angebot der Vereine nicht in Anspruch zu nehmen?

AUFGABE

1. Bilden Sie drei Gruppen. Erschließen Sie die Angebote der Sterbehilfeorganisationen **Exit** (Gruppe 1) und **Deutsche Gesellschaft für humanes Sterben** (Gruppe 2) arbeits- teilig und bereiten Sie deren kritische Befragung vor (Gruppe 3).
2. Gruppe 1 und Gruppe 2 stellen ihre Ergebnisse vor. Anschließend befragt Gruppe 3 kritisch die Angebote und Motive der Sterbehilfeorganisationen.
3. Diskutieren Sie:
Welche Chancen sehen Sie im nationalen Ausbau von Sterbehilfe-Organisationen? Welche Schwierigkeiten bzw. Grenzen sehen Sie?

STERBEHILFEORGANISATION – SCHWEIZ

EXIT – Selbstbestimmt bis ans Lebensende

[...] Seit Jahrzehnten setzt sich EXIT für die Eigenverantwortung in der letzten Phase des Lebens und für leidende Menschen ein. Mit über 145000 Mitgliedern ist sie eine der größten Vereinigungen der Schweiz. EXIT schützt Sie bei Krankheit und Unfall vor Behandlungswillkür, ist in schwierigen Lebenssituationen für Sie da und unterstützt Sie, sollten Sie dereinst Ihr Selbstbestimmungsrecht ausüben.

Quelle: <https://exit.ch/>

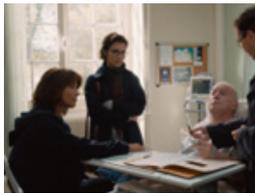
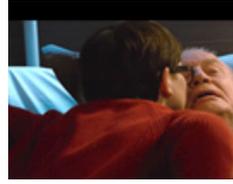
STERBEHILFEORGANISATION – DEUTSCHLAND

DGHS – Deutsche Gesellschaft für humanes Sterben

Selbstbestimmt leben. Selbstbestimmt sterben. Schön, dass Sie sich für die Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V. interessieren. Als Deutschlands älteste und mitgliederstärkste Patientenschutzorganisation setzen wir uns seit mehr als 41 Jahren für Ihre Freiheit am Lebensende ein. Auf dem Weg dahin haben wir einiges erreicht: Die Patientenverfügung wurde im Zivilrecht verankert, vor dem Bundesverfassungsgericht brachten wir § 217 StGB zu Fall. Und gegenwärtig machen wir uns stark für die Herausgabe von Natrium-Pentobarbital, dem aktuell sichersten und bewährtesten Medikament für einen (unbegleiteten) Suizid.

Quelle: <https://www.dghs.de/>

Was ist eigentlich Liebe? Die Frage zieht sich wie ein roter Faden durch den Film und begegnet uns in unterschiedlichen Situationen. Die unausgesprochenen Antworten rufen nicht selten ein ungutes Gefühl hervor.



AUFGABEN

- Die Bilder zeigen Begegnungssituationen zwischen Menschen, die Beziehungen untereinander verwoben sind. Ordnen Sie die folgenden Begriffe den Bildern zu und beschreiben Sie die Beziehungen der Personen zueinander.

Eltern – Freundschaft – Partnerschaft – Geschwister – Liebe – Verantwortung – Freiheit – Vertrauen – Macht – Enttäuschung – Neid – Selbstlosigkeit – Zuneigung – Egoismus – Unverständnis – Aufmerksamkeit – Respektlosigkeit – Lob – Tadel – Achtsamkeit – Missbrauch – Abhängigkeit – Hilflosigkeit – Konkurrenz – Würde – Ärger – Schutz - Anerkennung – Lieblosigkeit – Ambivalenz – Resignation – Härte – Zwang – Emotionen

- Beschreiben Sie arbeitsteilig André aus der Sicht von Emmanuèle, Pasquale, Claude, Serge, Gerard, Raphaël, Noémie, der Sterbebegleiterin.

André ist ...

- Wie gehen die Personen mit ihrem eigenen Recht auf Selbstbestimmung um, wie begegnen sie dem dominanten André? Diskutieren Sie untereinander.
- Formulieren Sie für Emmanuèle, Pasquale, Claude, Serge, Gerard, Raphaël, Noémie, der Sterbebegleiterin ebenfalls eine Antwort auf die Frage nach Liebe:

Liebe ist für mich ...

M8

Beziehungsweisen 2 – Vater und Mutter ehren

**Ehre deinen Vater und deine Mutter,
damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt!⁹**

Der Film handelt nicht nur von Sterbehilfe, sondern auch von Beziehungen zwischen Eltern und Kinder. Das Gebot der Elternliebe richtet sich an erwachsene Kinder, wie wir sie im Film sehen. Das hebräische Verb *kibbed* bedeutet „jemanden als gewichtig anerkennen“. Es darf angenommen werden, dass das Gebot auf die Lebenslage alter Eltern ausgerichtet ist, die sich nicht mehr selbst versorgen können.



Mitpatient: „Machen Sie sich Sorgen?“

Emmanuèle: „Ja. Und nein, bisher hat er alles überstanden. Er ist robust.“



André:

„Ach, dummes Ding.“

„Kannst du keine Karte lesen?“

„Da haben wir's. Da waren die Augen mal wieder größer als der Magen.“



„Eure Mutter hat immer, egal ob beim Essen oder Spazierengehen, geantwortet: Wenn es mir gut genug geht.“

„Euer Vater sieht doch gar nicht so schlecht aus. Gut, ich will nach Hause.“

„Mit ihrem Herzen aus Beton. ... Eure Mutter ist doch schon tot.“



„Und zu deinem Nachlass gibt es nichts.“

„Liegt beim Notar. Alles für euch, meine Töchter.“



Ohne Worte



„Hörst du mich? Du musst mir helfen, Schluss zu machen.“

„Ich habe Neuigkeiten. Ich habe mich erkundigt.“

„Wusstest du, dass das strafbar ist?“ – „Und was tun wir jetzt?“

„Ich habe zu einem Schweizer Verein Kontakt aufgenommen.“

AUFGABEN

1. Vergewenwärtigen Sie sich die Szenen und lesen Sie die Dialoge. Diskutieren Sie in der Gruppe, in welcher Weise das Elterngebot ihrer Meinung nach Gültigkeit hat.
2. Haben auch Kinder ein Recht darauf, geehrt zu werden? Schreiben Sie einen fiktiven Brief an Monsieur Bernheim aus der Perspektive von Emmanuèle oder Pasquale.

⁹ Einheitsübersetzung 2016: 2. Mose (= Exodus) 20,12.

M9

Beziehungsweisen 3 – Le Chaim! Auf das Leben!

Familie Bernheim ist jüdisch, doch die Religion spielt nur unterschwellig eine Rolle. André bezeichnet Religion als „Quatsch“ und wünscht sich doch das Kaddisch an seinem Grab. Emmanuèle und Pasquale prosteten sich zu wie am Schabbat und erheben ihr Bierglas, statt zum Wein zu greifen. Simone aus New York erinnert an die Schrecken des Holocaust.



Pasquale: „Was heißt das konkret, ihm helfen Schluss zu machen?“

Emmanuèle: „Will ich gar nicht wissen.“

Pasquale: „Le Chaim!“

Emmanuèle: „Auf das Leben!“



Simone: „Denk an die Familie. Nach allem, was wir durchstehen mussten, darfst du mir das nicht antun. Du musst weiterleben, André.“¹⁰

André: „Leben ist aber nicht überleben.“



Fahrer: „Aber Sie hätten es uns sagen müssen.“

André: „Aber das kann dir doch egal sein.“

Fahrer: „Naja, ich bin Muslim, Monsieur. Das verstößt gegen meine Religion.“

André: „Ach wirklich, du nervst mit diesem Quatsch. Ich bin Jude, und wir Juden pfeifen auf die Religion. –

Und du? Bist du auch religiös?

2. Fahrer: „Ah, ein bisschen.“

AUFGABEN

- Was trägt im Leben? Was gibt Halt in schweren Zeiten? Nehmen Sie sich zunächst zehn Minuten Zeit und notieren Sie ihre **persönlichen Antworten** (Einzelarbeit). Tauschen Sie sich anschließend in Gruppen zu drei, maximal vier Personen darüber aus.
- Diskutieren Sie in einer Gruppe die Frage: Welche Rolle spielen Glaube und Religion in einer säkularisierten Welt?
- Was sagen die drei abrahamitischen Religionen zur Sterbehilfe? Was die Philosophie?¹¹ Recherchieren Sie arbeitsteilig und tragen Sie Ihre Ergebnisse zusammen. (Gruppenpuzzle)?
 - A Christentum <https://www.bpb.de/mediathek/video/245108/sterbehilfe-das-sagt-die-katholische-kirche/>
<https://www.bpb.de/mediathek/video/245106/sterbehilfe-das-sagt-die-evangelische-kirche/>
 - B Judentum <https://www.bpb.de/mediathek/video/244983/sterbehilfe-im-judentum-rabbiner-daniel-alter/>
 - C Islam <https://www.bpb.de/mediathek/video/245105/sterbehilfe-das-sagt-der-islam/>
 - D Philosophie <https://www.bpb.de/mediathek/video/245107/wie-frei-sind-unsere-entscheidungen-und-was-hat-das-mit-sterbehilfe-zu-tun/>
- Welchen Überzeugungen können Sie folgen? Welchen wollen Sie widersprechen? Tauschen Sie sich nach einer kurzen Bedenkzeit mit ihrer Gruppe darüber aus.

¹⁰ Simone erinnert an die Zeit des Nationalsozialismus, in der Ärzte und Juristen entschieden haben, welches Leben als lebenswert angesehen werden kann. Zugleich steht sie für die Kontinuität des Judentums.

¹¹ Die Beiträge zur Debatte um Sterbehilfe wurden 2015 aufgenommen, fünf Jahre vor Aufhebung von § 217 StGB.

M10

Es muss doch mehr als „alles“ geben

„Alles ist gutgegangen“, sagt die Sterbebegleiterin im 12. Kapitel zu Emmanuèle. Sie berichtet von Andrés Ende, das nur einen kleinen bitteren Beigeschmack hatte. „Champagner wäre mir lieber.“ Bis zum Schluss bleibt André mit Witz dem Leben zugewandt.

„Alles ist gutgegangen“, sagt Emmanuèle zu ihrer Schwester Pasquale.

AUFGABEN

1. Was bedeutet der Satz „Alles ist gutgegangen“ mit Blick auf André – Emmanuèle – Pasquale – Claude – Gerard – die Enkelkinder?
2. Kann der Suizid eines Menschen gut sein?
Wenn ja: Unter welchen Voraussetzungen würden Sie einen Suizid gutheißen?
Wenn nein: Welche Alternativen sind für Sie wünschenswert?
3. *Es muss doch mehr als alles geben* – so lautet der Titel eines Buches von Dorothee Sölle.¹² Die Theologin entfaltet darin den Gedanken, dass Gott sich in allem Tun und Lassen des Lebens finden lässt, wenn Menschen Gott Raum und Aufmerksamkeit schenken. Gott suchen in allen Bereichen des Lebens, auf Gott vertrauen angesichts des Todes – André Bernheim äußert keine vergleichbare Hoffnung über „alles“ hinaus. Trägt Sölle eine Hoffnung mit Blick auf das eigene Ende? Wenn ja, welche?
4. Lesen Sie die Gedichte des englischen Psychiaters Ronald Laing sowie die religiöse Verfremdung der deutschen Theologin Dorothee Sölle¹³ einschließlich ihrer Erläuterung.

*Take this pill
it takes away the pain
it takes away the life
you're better off without*
Ronald Laing

*Nimm die sanfte Gottheit
sie braucht kein Kreuz kein Blut
sie schwebt dich lächelnd fort
in das Land ohne Angst*
Dorothee Sölle

Der christliche Gott ist kein kleiner chinesischer Glücksgott, wie Bertolt Brecht ihn lobte, in dessen Reich es möglich ist, mangel- und leidfrei zu bleiben. All dies hätte Jesus, Brote vermehrend und Kranke heilend, ja auch haben können. Jesus hat sich stattdessen mit den Leidenden identifiziert und ist an ihren Krankheiten erkrankt. [...] Ist Jesus tot oder lebt er noch? Ändert er das Leben von Menschen? Gibt es das „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ noch? Ostern feiern können eigentlich nur die, die selber auferstanden sind.¹⁴

Diskutieren Sie: Ist ein Leben ohne Angst und Schmerz das bessere Leben?

Ist ein Tod ohne Angst und Schmerz ein erstrebenswerter Tod?

Kann der Gottesglaube angesichts von Krankheit, Leid und Tod Lebenshilfe leisten?

¹² Dorothee Sölle, *Es muss doch mehr als alles geben*. Nachdenken über Gott, Hoffmann und Campe, Hamburg 1992.

¹³ Abgedruckt a.a.O., S. 124f.

¹⁴ A.a.O., S. 124 und 136.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 1436-0

E-MAIL: info@filmwerk.de

INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk